

## Abstract

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Krankheitsentstehung psychischer Störungen. Dabei wird der Frage nachgegangen, inwieweit berufliche und arbeitsplatzbezogene Thematiken als Ursache einer psychischen Störung verantwortlich gemacht werden können. Grundlage dieser Annahme ist, dass der Wandel der Arbeitswelt mit all seinen Erscheinungsformen, wie der Entgrenzung der privaten und beruflichen Lebensräume, der Flexibilisierung, der Tertiarisierung und der Veränderung der Beschäftigungsverhältnisse, eine enorme Belastung für Angestellte bedeuten kann. In Anbetracht der krankheitsbedingten Fehlzeiten bei psychischen Störungen scheinen die Folgen von beruflichem Stress schon längst in der arbeitenden Gesellschaft angekommen zu sein. Wie Unternehmen von dieser Entwicklung betroffen sind und welche Handlungsansätze ihnen zur Verfügung stehen, um dem Wandel aktiv entgegenzutreten, wird weiter diskutiert.

Um Antworten auf diese Fragestellung zu bekommen, wird eine empirische Studie durchgeführt. Als Grundlage der Untersuchung dienen 81 Teilnehmer des psychosozialen Kurzzeitinterventions-Programms der AOK Rheinland/Hamburg. Alle Teilnehmer sind an einer psychischen Störung erkrankt. Mit Hilfe eines Fragebogens werden die Einflussfaktoren erfasst, die zu der Erkrankung geführt haben.

Im Ergebnis wird deutlich, dass berufliche Thematiken maßgeblich an der psychischen Krankheitsentstehung beteiligt sind. Häufiger wird hingegen die Kombination aus beruflichen mit privaten Problematiken verantwortlich gemacht. Neben Belastungen aus der Arbeitstätigkeit, werden insbesondere Konflikte mit Vorgesetzten und die fehlende Wertschätzung der verrichteten Arbeit als entscheidender Einflussfaktor festgestellt. Die eigene Erkrankung wird als Quelle bei jedem 2. Teilnehmer identifiziert. Eine als positiv empfundene soziale Beziehungen zu Kollegen und Vorgesetzten und ein gutes Betriebsklima können motivieren und leistungssteigernd wirken. Deshalb muss das betriebliche Gesundheitsmanagement ein mitarbeitergerechtes Führungsverhalten im Unternehmen etablieren, um die psychische Gesundheit der Beschäftigten zu stärken. Die Untersuchung hat gezeigt, dass insbesondere private Problematiken im Unternehmen berücksichtigt werden müssen, da sie das Berufsleben negativ beeinflussen können.